

G ö t t i n g i s c h e gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band

auf das Jahr 1806.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter
der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

69. Stück.

Den 1. May 1806.

Göttingen.

In der Versammlung der königl. Societät der Wissenschaften am 15. März wurden derselben einige zootomische Aufsätze ihres thätigen Correspondenten, des Hrn. Dr. Albers in Bremen, nebst den dazu gehörigen trefflichen Zeichnungen und Präparaten, durch Hrn. Hofr. Blumenbach vorgelegt. Sie betrafen unter andern namentlich das Auge des Kabeljau (*Gadus morrhua*) und die Schwimmblase der Seeschwalbe (*Trigla hirundo*). An ersterem besteht die Sclerotica aus zwey besondern Lamellen, wovon die äussere häutig, die andere hingegen hornartig ist, und sich wiederum in mehrere Lagen trennen läßt. Die innerste dieser Lagen ist mit einer wallrathähnlichen Masse ausgekleidet, welche kleine, in ihren Zwischenräumen Wasser haltende, Höcker bildet, wodurch diese Haut von dem darauf folgenden äussern silberfarbigen Blatte der choroides abgesondert wird; welches Blatt sich aber durch Maceration eben wieder in zwey andere trennt. Das mittlere von den

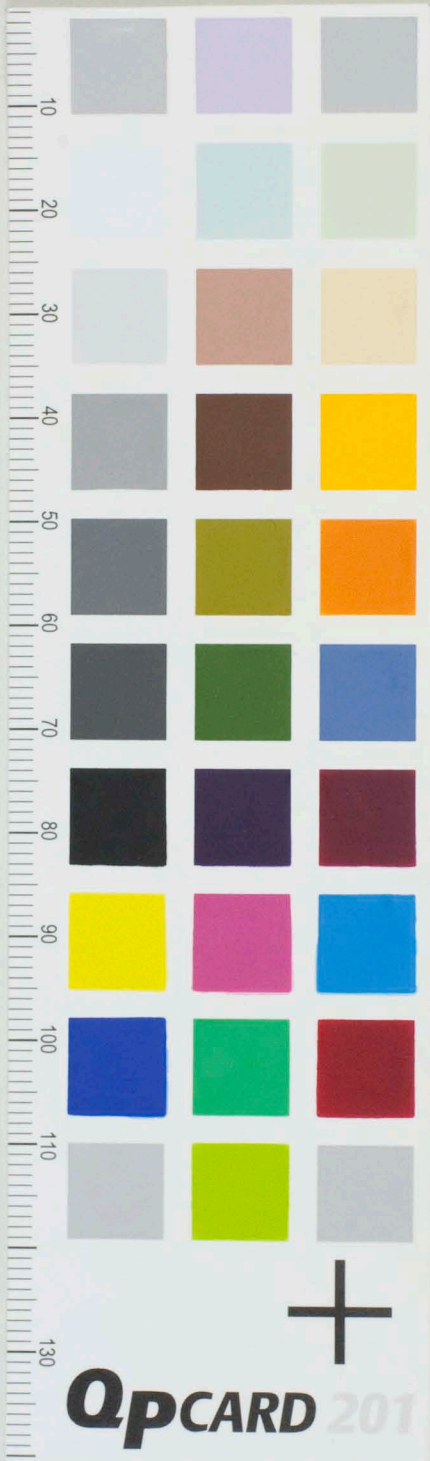
II (3)

drey Hauptblättern, die in den Fischen die Stelle der choroidea einnehmen, die vasculosa HALL., besteht bey dieser Gattung aus einem wunderschönen netzförmigen Adergeflechte, dessen Stämme aus dem den Fischen ausschließlich eigenen, bisher so räthselhaften, hufeisenförmigen Wulste entspringen, der von manchen Zootomen für eine Drüse, so wie von andern für einen Muskel angesehen worden, der aber nach den genauen Untersuchungen des Hrn. Doctors aus einem bloßen Convolut von ansehnlichen Blutgefäßen besteht, mit hin wohl eher für eine Art von Blutbehälter (— gleichsam wie ein rete mirabile —) zu halten ist.

Die Schwimmblase der Seeschwalbe weicht sowohl in ihrer Form, als im überaus merkwürdigen innern Bau von allen bisher bekannten bey andern Fischen auffallend ab. Sie ist gegen 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, aber wenig über 1 Zoll hoch, am einen Ende durch Einen, am andern durch zwey stumpfe Einschnitte wie eingekerbt, wovon erstere durch eine kurze, $\frac{3}{4}$ Zoll messende, letztere aber durch zwey über 2 Zoll lange, meist parallel laufende, vertical stehende Scheidewände gebildet wird.

Potsdam.

Bey E. Chr. Horwarth: Mémoire sur les forces attractives absolues ou masses des planetes sans satellites, sur les masses des satellites, et sur celles des comètes, soumis au jugement de l'illustre Acad. Roy. des Sciences et belles lettres (relativement a l'excellent programme dans les Ephemerides pour 1807 p. 248), par Rhode, Capit. au serv. de Sa Majesté le Roi de



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011